

Pfingsterzählung nach Apostelgeschichte 2 zum Lesen oder Vorlesen für Ältere Kinder und Erwachsene



(die Zwischenüberschriften sind zur inneren Orientierung für Erzählende gedacht, sie werden nicht laut gelesen)

FESTTRUBEL DRAUSSEN

In Jerusalem ist die ganze Stadt auf den Beinen. Es ist Erntefest, Schawuot, der erste Weizen ist reif. Erntewagen rollen durch die Gassen voll beladen mit Korn, es wird gefeiert, im Tempel, auf den Straßen. Ja, die Ernte war gut, dieses Jahr. Gott sei Dank. Ja, Gott versorgt uns mit Brot und mit seinen Geboten. Die Menschen schieben sich durch die Gassen, viele sind auf dem Weg zum Tempel. Es ist ein Rufen, Reden, Singen, ein Stimmengewirr aus vielen Sprachen. Jerusalem ist schließlich international. Man hört Hebräisch und Griechisch, und noch viele andere Sprachen und Dialekte sind dazwischen. Die Stadt klingt wie ein großer Bienenstock.

WARTESTAND DRINNEN

Ja, die ganze Stadt ist auf den Beinen. Da ist zu hören auch da drin, im Haus, wo die Freunde von Jesus beieinander sind und warten – warten - warten. Karfreitag liegt hinter ihnen, der dunkelste Tag, den du dir denken kannst: Jesus - am Kreuz gestorben. Ostern liegt hinter ihnen. Der Tag, den sie immer noch nicht fassen können. Jesus ist auferstanden! Er ist zu ihnen gekommen, immer wieder, in den vergangenen Wochen. Und dann als er zum letzten Mal bei ihnen war, da hat er ihnen etwas wunderbar Wichtiges gesagt:

„Ihr sollt allen Leuten von mir erzählen!“, hat Jesus gesagt.

**„Dazu braucht ihr viel Mut und Kraft. Die sollt ihr bekommen:
Gottes Geist wird zu euch kommen.**

Ich gehe jetzt zu Gott und ihr könnt mich nicht mehr sehen.

Aber Gottes Geist wird kommen und bei euch sein. Wartet darauf.“

Warten. Das ist leichter gesagt, als getan. Warten – wenn sie nur wüssten, worauf genau...

„Kommt, lasst uns hoch gehen, aufs Dach, ins Obergemach!“, sagt einer. „Ja, gute Idee. Von da können wir runterschauen und den Festtrubel angucken, das ist wenigstens mal eine Abwechslung. So gehen sie gehen hoch auf das flache Dach des Hauses. Vorsichtig schauen sie nach unten. Von hier kann man gut sehen und wird selber nicht gleich entdeckt. Ja, da oben ist ein guter Platz.

Da bleiben sie und -schauen – und warten – warten – warten....

RUACH

Aber da – geschieht da nicht etwas – auf einmal? Es hört sich an wie Wind, wie ein starker Wind, ein Brausen vom Himmel

„Was ist das?“ „Spürst du das auch?“

Luft – ganz frisch – ein frischer Wind – ein Schwungwind bläst durchs Haus, übers Dach, über und durch sie alle. Es pustet sie durch macht sie wach, ganz frisch im Kopf und im Herzen ... und die Angst fliegt weg und all ihr Grübeln und Zaudern: wie weggeblasen!

Und dann - was geschieht da? Es ist, als ob es hell wird und leuchtet um sie her. Und es wird warm – wie von einem Feuer, warm in ihren Herzen ... und das Warten, das Warten, es hat endlich ein Ende! Da ist Kraft und Energie und Mut – und.... „Das ist Gottes Geist“, ruft einer. „Das ist Gottes Kraft, die Jesus uns versprochen hat!“

Ruach, Geistkraft, umhüllt und umbraust und umgibt sie alle: kräftig, wie ein Sturmwind, stark wie ein Feuerlicht

Und es bricht aus ihnen heraus, da oben auf dem Dach: sie singen, sie beten, sie rufen sie tanzen! Ein wunderbares Durcheinander aus Stimmen und Klang. Ja es klingt, als ob die ganze Welt gemeint ist!

AUF DER STRAÙE

Die Leute unten auf der Straße bleiben stehen. Was ist da los? Was war da eben? Sie schauen nach oben. Sie sehen die Freunde und Freundinnen von Jesus. Sie hören sie: Und jeder versteht, was die Jünger da sagen, egal woher er kommt. Egal, wer er ist.

„Die reden von Gott, so, dass ich's verstehe – endlich!“ „Die reden von Gott, in meinen Worten? Und ich bin gemeint!“ Die Leute auf der Straße staunen: „Sag mal, was ist da eigentlich los? Was bedeutet das alles hier?“

„Also mir ist schon klar, was da los ist,“ meint einer. „Die haben gesoffen. Die lallen da rum im Rausch. Kommt, lasst uns weiter gehen.“

„Nein, ich geh nicht weiter! Ich will wissen, was das alles soll!“ ruft ein anderer. „Ach schau mal, jetzt kommen sie runter vom Dachgeschoß, jetzt kommt einer aus der Tür und noch einer! Ich glaube die kommen jetzt alle runter. Da sind ja auch Frauen dabei. Still, da will einer was sagen!“

PETRUS

Und da steht er, Petrus, und um ihn die anderen. Gemeinsam stehen sie da. Und Petrus fängt an zu reden. Laut, so dass es zu hören ist durch die ganze Gasse:

„Ihr alle hier, hört mir zu. Ich bin Simon Petrus, ein Fischer aus Galiläa. Ich, wir alle hier, wir gehören zu Jesus von Nazareth, unserem Meister. Von ihm will ich reden!

Ihr habt uns gesehen und gehört und ihr denkt, wir sind betrunken. Aber es ist noch nicht mal Mittag. Nein, es ist anders als ihr denkt: Es ist Gottes Kraft, die uns reden lässt, wir können nicht still sein!“

Und, was meint ihr: Petrus, der Fischer, der Bruder von Andreas, der noch nie gesprochen hat vor so vielen Leuten, der redet immer weiter! Der erzählt von Jesus! Ihr könnt euch denken, das hat eine Weile gedauert! Ja, er hört gar nicht mehr auf. Und er erzählt so, dass es den Leuten ins Herz geht. Wohl nicht allen,-nein, nicht allen, aber vielen.

WORT UND GEIST

Es ist einen Moment still, als Petrus endlich fertig ist mit seiner langen Rede. Und dann, dann fragt einer: „Petrus, ja ihr alle: wenn das wahr ist – ja, was sollen wir denn dann tun?“

„Lebt so, wie Jesus es gezeigt hat. Und lasst euch taufen in seinem Namen. Dann gehört ihr zu ihm, so wie wir. Und Gottes Geist, seine Kraft wird auch euch berühren und verändern.“ Petrus schaut in die Menge.

„Naja, also ehrlich, das ist mir zu einfach gestrickt“; sagt einer. „Hm, ich muss da auch erstmal noch drüber nachdenken. Ich geh jetzt erst mal nach Hause, sonst verpass ich noch das Festessen daheim.“, meint ein anderer.

„Aber ich – Petrus – hör doch – ich will mich taufen lassen“, ruft da jemand, mitten in der Menge. „Ich auch!“ „Ich auch!“

Und, was meint ihr? Sie haben getauft, an diesem Tag, Petrus und Andreas und Maria und die anderen. Wie viele Menschen es waren? Irgendwann haben sie aufgehört zu zählen. Ist ja auch nicht wichtig – irgendeine Zahl. Wichtig und wertvoll ist jede und jeder, für sich: Jede die angerührt wird von Gottes Ruach, von ihrer Lebenskraft. Jeder, der von Jesus hört und es versteht – in seiner Herzenssprache.

Was ist an Pfingsten passiert?

Eine Erzählung zur Pfingstgeschichte aus Apostelgeschichte 2 für Kinder (ab dem Vorschulalter)

Weißt du noch? Vor ein paar Wochen haben wir Ostern gefeiert. Bestimmt sind dein Schokohase und die Ostereier schon längst aufgegessen. Jetzt kommt ein neues Fest: Pfingsten. Es dauert zwei Tage: den Pfingstsonntag und den Pfingstmontag. Aber – was wird da eigentlich gefeiert? Hier kannst du die Geschichte von Pfingsten lesen oder sie dir vorlesen lassen.

„Wie soll es denn jetzt weitergehen?“ sagt Salome und schaut in die Runde. „Ich weiß es auch nicht.“ Petrus zuckt mit den Schultern. Zusammen sitzen sie in einem Haus in der Stadt Jerusalem: Salome und Maria, Petrus und Johannes, Andreas, Jakobus und die anderen Freunde und Freundinnen von Jesus. „Jesus hat gesagt, wir sollen warten.“, erinnert Jakobus die anderen. „Ja, aber wir warten schon so lange und nichts passiert.“, mault Andreas. Immer warten. Das macht müde und mutlos! Auch die anderen lassen die Köpfe hängen. „Kommt, lasst uns erzählen!“, schlägt Petrus vor. „Maria, du kannst das so gut. Erzähl uns, dann wird das Warten leichter.“

Und so beginnt Maria zu erzählen. Denn zu erzählen gibt es wirklich genug! Sie haben so viel erlebt, die Jüngerinnen und Jünger von Jesus, in den vergangenen Wochen...

Jesus ist am Kreuz gestorben. Was für ein furchtbarer Tag war das! Aber dann ist Wunderbares geschehen. Dann war Ostern! Jesus ist auferstanden. „Wisst ihr noch?“, sagt Maria. „Wir konnten es erst gar nicht glauben. Aber Jesus ist zu uns gekommen immer wieder. Er hat mit uns gesprochen und uns Mut gemacht. Wie gut war das!“

„Und wisst ihr noch, der Tag, als Jesus das letzte Mal mit uns zusammen war, auf dem Berg?“ Die anderen nicken. Ja, sie erinnern sich genau! „Jesus hat sich von uns verabschiedet: „*Ich gehe jetzt zu Gott und ihr könnt mich nicht mehr sehen*“, hat Jesus gesagt. „*Aber ihr braucht keine Angst zu haben. Ihr werdet nicht allein sein. Gottes Kraft, Gottes Geist wird kommen und bei euch sein. Wartet darauf!*“

Maria erzählt und erzählt. Doch plötzlich, mitten im Satz bricht sie ab. „Hört ihr das auch?“ Sie schaut fragend in die Runde. Was ist da los? Was passiert da gerade? Es hört sich an wie Wind, wie ein starker Wind, ein Brausen vom Himmel, das immer lauter und stärker wird.

„Was ist das?“, fragt Johannes: „Spürt ihr das auch?“

Ein frischer, starker Wind bläst durchs Haus und pustet sie durch, macht sie wach - ganz frisch im Kopf und im Herzen.

Und dann wird es auf einmal ganz hell: als ob ein Licht angezündet wird im Haus, über ihnen und um sie herum. Und es wird warm, wie von einem Feuer. Ja, es wird warm innen drinnen, in ihren Herzen und sie bekommen Mut und Schwung und Kraft!

„Das ist Gottes Geist!“, ruft Andreas, „Das ist Gottes Kraft, die Jesus uns versprochen hat!“

Die Freundinnen und Freunde von Jesus springen auf. Sie spüren Gottes Geist ganz stark: Wie einen frischen Sturmwind, wie ein Feuerlicht, wie eine große Kraft.

Sie laufen aus dem Haus, hinaus auf die Straßen von Jerusalem. Petrus traut sich und ruft ganz laut: „Jesus ist auferstanden!“

Und er erzählt den Leuten von Jesus – die ganze Geschichte!

Die anderen machen es genauso. Sie laufen auf die Straße, sie gehen zu den Leuten und reden mit ihnen: Ja, sie sind so begeistert, dass die Leute stehen bleiben und zuhören. Nicht nur zwei oder drei, sondern viele. Denn in Jerusalem wird gerade ein großes Fest gefeiert und die Stadt ist voller Menschen, die aus verschiedenen Ländern kommen. Alle verstehen, was Petrus und Maria und die anderen sagen. Sie wundern sich. „Das ist ja meine Sprache! Was geschieht da?“ Sie staunen.

„Ich will auch zu Jesus gehören – so wie ihr!“, ruft einer. „Ich auch, ja, ich auch!“ Ganz viele sagen das. Sie lassen sich taufen. Und gehören jetzt auch zu den Freunden, den Jüngern und Jüngerinnen von Jesus. Jetzt sind es nicht nur Petrus und Johannes, Salome und Maria, Jakobus, Andreas und die anderen. Jetzt gibt es viele, viele neuen Freunde von Jesus, die von ihm erzählen. Weiter und weiter erzählen sie. Alles was Jesus gesagt und getan an.

Seit damals an Pfingsten in Jerusalem sind Menschen begeistert von Jesus – und erzählen von ihm. Bis heute...

Susanne Haeßler, (Pfarrerin für Kindergottesdienst, Gottesdienst-Institut)